

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich...

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Angewandte Kunst f. d. Spalt Zeit und gewöhnl. Schrift über...

Verantwortl. Hr. Dr.

Verantwortl. Hr. Dr.

N 143

Montag den 22. Juni

1908

Vergessen Sie nicht

unsere Zeitung für das bald beginnende III. Quartal bei Ihrem Postamt oder Briefträger neu zu bestellen...

Amiliches.

Bekanntmachung der Direktion der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim...

Auf den 1. Oktober werden in die hiesige Gartenbau-Schule wieder zwölf Schüler zur Unterweisung...

Die Aufzunehmenden müssen:

- 1. das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, 2. vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein, 3. im Lesen, Rechnen und Schreiben gute...

Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen.

Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verköstigung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht...

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Aufschlag einer Gesundheitsurkunde...

bis zum 11. Juli d. J.

Schriftlich hier zu melden und sich sodann, wenn sie nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden...

Montag, den 20. Juli d. J., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 13. Juni 1908.

Direktor Stöbel.

Bei der ersten Staatsprüfung im Beruf als u. a. Rechtsanwältin für befristet erklärt worden: Friedr. Grich, von Nagold...

Die weiße Nelke.

Striminalroman von J. Raabach.

(Fortsetzung)

(Nachdr. verb.)

Genau verfaßt, die emporgeschickten, seine Augen barnten mit einem Knurrend entsetzlicher Qual in die leere Luft. Mit Tobekampf sah Meta, daß die schrecklichen Zustände der Nacht ihn wieder bedrohten...

Schreden, Berlegenheit, Furcht kämpften in ihr; sie hatte Fräulein Seydel seit jenem verhängnisvollen Tage, an dem diese ihren Vater und sie selbst so namenlos erregt hatte...

Diese angestrengte Frage malte sich in ihren Zügen, ohne daß sie sie aussprach. Und nun stand Elisabeth vor ihr, atemlos, mit hochschwellendem Herzen und in einer ihr sonst

Eine offiziöse Regierungserklärung zur politischen Lage.

Berlin, 19. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem Artikel „Zur Lage“:

In der Beurteilung der politischen Lage macht sich vielfach Beunruhigung bemerkbar, die sich weniger auf greifbare Tatsachen berufen kann, als in der weitverbreiteten Unsicherheit darüber ihren Ursprung hat...

Es wäre verfehlt, wollte man leugnen, daß sich schwierige diplomatische Auseinandersetzungen ergeben haben. Doch sollte man darüber nicht vergessen, daß man durch ängstliche und übertriebene Ausmalung möglicher Gefahren nicht den gesunden und sachlichen Lösungen vorarbeiten...

In den Zeiten der Erwartung, die wir gegenwärtig durchleben, drängen sich erfahrungsgemäß Elemente in den Vordergrund, die mit Lust Inzivilen kitzeln würden. Solche Zeiten sind der geeignetste Nährboden für die hallostenen Gerüchte.

Es bedarf nur einer flüchtigen Bekäthe der Zeitungen, um sich zu überzeugen, mit welchem Eifer die Ausbreitung bössartiger Gerüchtungen betrieben wird. Die deutsche Politik hat aber besonderen Grund zur Wachsamkeit, da sich fast alle diese Gerüchte gegen sie als Angriffssubjekte richten.

Seit Jahren sind wir gewohnt, in Brechtensungen als die Urheber des russischen-japanischen Krieges hingestellt zu werden. Es ist kein Wunder, daß mit dieser abgehangenen Geschichtsbilge gearbeitet wird...

Sobald Fragen des näheren Orients hervortreten, kann man hören, daß deutsche Ratschläge in Konstantinopel wirksam sind, um das türkische Volk in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von da ist es nicht weit zu Behauptungen, wie, daß die unerschütterlichen Zustände in Persien das deutsche Konto belasten, daß deutsche Untertassensysteme als Instrukteure nach Afghanistan geschickt wurden...

Ueher wird diesem Dreisband da und dort auch in Deutschland durch Sensationslust Borzahn geleistet. In dem Augenblick, da die Frage des näheren Orients besondere Bedeutung hat, gehört eine erhebliche Leichtfertigkeit dazu, die gänzlich unbegründete Behauptung in die Oeffentlichkeit zu werfen, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Joh. v. Marschall, abberufen werde...

Uöllig fremden Aufregung, so daß Meta's Bestürzung sich steigerte.

„Erzählen Sie nicht, Meta,“ begann Elisabeth, „daß ich so früh schon hierhergekommen bin, oder ich mag Sie sprechen, um Sie um etwas fragen.“

Unter diesen heftig hervorgerufenen Worten folgte sie Meta in das Wohnzimmer.

„Was ist geschehen, — um Gottes willen?“ brach Meta aus, die nicht mehr an sich hielt; die furchtbare Spannung drückte auf ihre Brust wie ein schweres Gewicht.

„Nichts, was Sie beunruhigen könnte, Meta, aber hier, — sehen Sie hier diesen Brief, den ich heute morgen bekommen habe!“

Mit bebenden Fingern aufstapelte sie das Schreiben und las mit flehendem Atem die folgenden Worte:

„Wenn Ihnen daran gelegen ist, sehr wichtige Mitteilungen über die Angelegenheit zu erhalten, die Ihnen am meisten am Herzen liegt, so finden Sie sich am Dienstag abend um 8 Uhr am Jussalidenpark ein; das, was der Schreiber dieses Briefes Ihnen zu sagen haben wird, kann vielleicht zur Rettung des Mannes beitragen, den Sie befreien wollen. Der Unterzeichnete ist aus manchen Gründen gezwungen, Ihnen einen dritten Ort zur Besprechung vorzuschlagen, weil er unerkannt bleiben muß. Ist Ihnen also Ihre Sache ein Opfer wert, dann erscheinen Sie am Bestimmungsorte. Der Apostel.“

Meta erfaßte die beiden Hände Elisabeths mit schmerzhaftem Druck und sah sie mit ihren großen, heißen Augen lebend an. „Um Gottes willen, Fräulein Seydel!“ rief

„Schlimmer noch als dies ist der Unfug, daß Renegierungen, die der Kaiser im Kreise der Offiziere getan hat, in unbegreiflicher willkürlicher Form in die Presse gebracht worden sind.“

Politische Federkist.

Die Revaler Monarchenbegegnung hat, wie jetzt bestätigt wird, die Grundlagen für eine endliche Verständigung in der mazedonischen Reformfrage gebracht. Auch England haben ihre gegenseitigen Reformvorschlüge ausgeglichen und sich untereinander zu einer Verständigung gelangt...

Der österreichische Hochschulkonflikt ist ein täglich wiederkehrendes Gesprächsthema auch für das österreichische Abgeordnetenhaus. Vor einigen Tagen schickte sich bei einer solchen Gelegenheit der oft genannte Graf Sternberg heran, die Studenten „Ausschub“ zu nennen. Von den schlagenden Studentenverbindungen wird ihm diese Anrede empfindlich einige Forderungen eintragen. In der Kammer selbst führte die Entgleisung am Mittwoch zu förmlichen Szenen...

Seit Jahren sind wir gewohnt, in Brechtensungen als die Urheber des russischen-japanischen Krieges hingestellt zu werden. Es ist kein Wunder, daß mit dieser abgehangenen Geschichtsbilge gearbeitet wird, deren dokumentarische Widerlegung ein Leichtes wäre.

Sobald Fragen des näheren Orients hervortreten, kann man hören, daß deutsche Ratschläge in Konstantinopel wirksam sind, um das türkische Volk in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von da ist es nicht weit zu Behauptungen, wie, daß die unerschütterlichen Zustände in Persien das deutsche Konto belasten...

Ueher wird diesem Dreisband da und dort auch in Deutschland durch Sensationslust Borzahn geleistet. In dem Augenblick, da die Frage des näheren Orients besondere Bedeutung hat, gehört eine erhebliche Leichtfertigkeit dazu...

„Sie werden doch nicht daran denken, dorthin zu gehen? Der Brief ist mit verkürzter Handchrift geschrieben, das sieht man ja auf den ersten Blick.“

Mit fest entschlossenem Ausdruck erwiderte Elisabeth: „Sicherlich werde ich hingehen. Soll ich vor dem ersten Opfer selb zurückweichen, durch das ich Richard vielleicht retten kann, — ihn retten, Meta, o denken Sie doch, was das für mich bedeutet! Nein, aber das, was ich zu tun habe, bin ich keinen Augenblick im Zweifel.“

Meta rang die Hände. Sie konnte es gar nicht fassen, daß Fräulein Seydel diesen gefährlichen Weg gehen wollte.

„Tun Sie's nicht, — ich sehe Sie an, — tun Sie's nicht Fräulein Seydel, ich könnte es mir nie vergehen, wenn ich Sie nicht mit aller Macht davon zurückhalte. Was könnte ein Mensch, wie der Apostel, — wenn der Brief wirklich von ihm kommt, — Ihnen zu erhalten haben? Ein Mensch, der, — der, — o, liebes Fräulein Seydel, hören Sie doch nur ein einzigesmal auf mich!“

„Was wissen Sie Näheres über diesen Mann? Das zu hören, bin ich hierhergekommen,“ fragte Elisabeth kalt aller Antwort.

„Ein Mensch aus den untersten Volksschichten, Robell von verurtheiltem Lebenswandel, das sah bald hier in Berlin, bald anderswo aufhält, wo es sich gerade vor der Polizei verbergen kann. Was könnte dieser Mensch Ihnen zu sagen haben?“

„Sehr viel,“ gab Elisabeth ruhig und bestimmt zur Antwort. „Das wissen Sie selbst so gut wie ich. Von diesem Menschen haben Sie den Schmutz erhalten, und be-

mfahren.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

attet.

gen Gegen-

...nassen infolge einer kleinen Lärmbildung ein fränkisches Schimpf-
wort zuzie. Die Journalisten erwiderten darauf ebenfalls
mit heftigen Worten. Der Präsident forderte die Vertreter
der Presse auf, die Verhandlungen nicht zu stören, aber der
Vorm über die nicht auf. Der Präsident ordnete die Räumung
der Tribüne an und ließ die Sitzung unter großer Erregung
auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Präsi-
dent unter lebhaftem Beifall sein Bedauern über den Zwischen-
fall aus. Die Journalisten, die auf die Tribüne zurück-
gekehrt waren, verließen sie wieder, da der Deputierte die
Beleidigung nicht zurückgenommen hatte. Die Sitzung wurde
fortgesetzt, ohne daß die Vertreter der Presse anwesend
waren. Sie haben beschlossen, dem Abgeordneten ihre
Zungen zu schälen.

Im englischen Unterhaus wurde angefragt, welche
Antwort die Regierung auf gewisse Vorstellungen erteilt habe,
die ihr gegenüber hinsichtlich der Wirkung der für deutsche
Erzeugnisse geltenden Patentvorschriften erhoben worden seien.
Handelsminister Churchill erwiderte, daß er über diesen Ge-
genstand nur von der deutschen Regierung eine Mitteilung
erhalten habe. Die Frage sei, ob die Bestimmungen des
Abchnittes 27 (1) des Patentgesetzes in Uebereinstimmung
stünden mit den Bestimmungen des Uebereinstimmens über
das gewerbliche Eigentum. Nach Ansicht der britischen Re-
gierung sei dies der Fall und die deutsche Regierung sei in
diesem Sinne verständigt worden.

Nach Meldungen aus Marokko hat sich jetzt in
Casablanca das Bureau der Entschädigungskommission für die
durch die Plünderungen erlittenen Verluste gebildet. —
Die Ausrichtung Nulay Hassids zum Sultan ist neuerdings
auch in Letztem erfolgt, und zwar unter dem Jubel der
Bevölkerung.

Aus Marokko wird von französischer Seite gemeldet,
daß einige Stämme in der Gegend von Marrakech verschie-
dene Zusammenkünfte mit feindlichen Truppen hatten, bei
denen diese geschlagen worden seien. — Die Berliner Ge-
sellschaft Nulay Hassids hat, wie die „Deutsche Marokko-
Korrespondenz“ erzählt, nach dem Einzug Nulays in Fez
ein ernanntes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in
welchem auf die Lausache des Einzugs hingewiesen und
daran die Bitte geknüpft wird, daß die deutsche Regierung
mit der Regierung Nulays in völlerrechtlichen Verlehr trete.
Dieser sei jetzt nicht nur rechtlicher, sondern auch tatsäch-
licher Sultan von Marokko.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 20. Juni. Die Zweite Kammer
hat heute in der fortgesetzten Beratung der Bauordnung
auf Art. 3 zurückgegriffen, damit die Beratung der Art. 79
und 80 verbunden und in dreistündiger Debatte mehrere
wiederholt abgeänderte Anträge des Zentrum erörtert, die
klare Bestimmungen über das Beschwerderecht der Beteiligten
gegen behördliche Verfügungen und Verfügungen in Bau-
sachen, namentlich in Fragen der Ortsbauverordnungen und der
Ortsbaupläne und damit einen besseren Schutz der Einzel-
interessen bezwecken.

Minister v. Bischof erklärte sich mit der Festlegung
der Grundzüge des Beschwerderechts im Gesetz einverstanden:
Ein weiterer Zentrumsantrag wollte, daß, wenn die Bau-
genehmigung durch unrichtige Zeichnungen oder Angaben
herbeigeführt worden ist, sie, soweit öffentlich oder private
Interessen dies erfordern, jederzeit zurückgenommen werden
kann und daß alsdann die Fortsetzung der begonnenen Bau-
ausführung untersagt und die Abtragung des schon Aus-
geführten angeordnet werden kann. Schließlich wurde noch
verlangt, daß von der Beratung und Beschlußfassung des
Bezirksrats (über Beschwerden gegen eine Aufhebung des
Gemeinderats) solche Mitglieder ausgeschlossen sind, die bei
der Beschlußfassung in der Gemeindeversammlung mitgewirkt
haben. Je länger die Beratung dauerte, desto unübersicht-
licher wurde sie, da die Anträge eine große Zahl von An-
ordnungen, allerdings meist redaktioneller Natur, aber sich
ergehen lassen mußten, so daß man sich in eine Kommissions-

denken Sie doch, Meis, wie tug der Schwabenschlacht mit
den einzelnen Tatsachen dieses unglücklichen Vorfalls verknüpft
ist! Wer weiß, welche Entstellungen der Apokalypse wir zu
machen hat, wenn auch vielleicht, wie ich vermute, nur selbst-
süchtige Gründe ihn dazu treiben.

(Fortf. I.)

Eindrücke von der Prinz-Heinrich-Fahrt von einem Nicht-Automobilisten.

Was ich ein eingeweihter Sportsmann bei diesem
Spezialrennen durch Deutschland, genannte Prinz-Heinrich-
Fahrt, eigentlich denkt, weiß ich nicht, denn ich genieße
nur die Eindrücke, die man als mitgenommener Passagier im
Wagenfond erhält. Ich glaube aber, daß die Herren
Opa, Fritz Erle und wie sie alle heißen, die alle höchst
bedeutend der weisen und gestrengen Führung der Ober-
leitung folgen müssen, recht oft das Krabbeln in den Fingern
bekommen haben. Denn die Straßen waren zumeist gut,
oft sogar brillant und fast frei von jeglichem Verkehr, die
Strecke eben mit wenig Hinterlistigkeiten, wie verstaute Run-
den u. dergl. und wo sich eine Schwierigkeit fand, da war
sie auch so kenntlich gemacht, daß ein Blindler sie sehen mußte!
Also man hätte schon rennen können, wenn nur erlaubt ge-
wesen wäre! Aber die strengen und durchaus vernünftigen
Fahrtvorschriften verlangten unbedingt Gehorsam. Nun,
wäre brühenden Fahrer können sich ja nach an den bei-
den Schnellfahrprüfungen gütlich tun! — Als Wagen-
fahre und Nichtautomobilist habe ich aber trotzdem oft das

Krabbeln in den Fingern gefühlt, es war aber nur die Lust
die wilden Rängen zu übersteigen, die da so fun- und zwer-
los quer über die Wege liefen, oder die Angst vor einem
Anfall, wenn die Menschen sich so hoch an die Außenkanten
der Kurven aufgeschwungen hätten. Eine falsche Steuerung
und die Freude hätte sich in Leid verwandelt! Doch es
nicht geschah, ist nur das Verdienst der unerschütterlichen
Leitung und der vorsichtigen und vernünftigen Automobilisten.
Man schimpft so gern auf das Auto und hat doch, wie dies Ver-
halten zeigt, ein richtiges Vertrauen in der Tüchtigkeit der
Fahrer. Oder ist es nur blanke Unverschämtheit? Vielleicht
auch ist dieses Krabbeln der Straße so kurz vor dem Auto-
mobil eine Krankheit, wie man den Schnellfahrkünstler der
Autos als Krankheit bezeichnet! Das liebe Publikum darf
es mir nicht übel nehmen, wenn ich auch einmal von den
Führern der Zuschauer rede, ich bin ja kein Antler und
sichene also nicht durch die Paradebrille. Doch es erst zwei
Tage her sind, seit ich Berlin verließ, will mir gar nicht in
den Sinn. Denn die Fälle der Eindrücke war überwältigend.
Nach den märkischen Dörfern ein Stillehaken Spreewald,
dann die gesegnete Obergegend, wo die Gasse mach-
ten und wo die kleinen Städte so entzückende gotische Bad-
steinbauten aufwiesen. Von Stettin erzählt ich dagegen nur
den Eindruck, den ein heftiger Gewitterregen verursacht, und
die Aussicht auf den frühen Start verlorde auch nicht zum
Zumweilen. Wie schön ist doch die weite Ebene in Pommern
und Mecklenburg! Weit, weit dehnen sich an der von uns
befahrenen Strecke die Felder in immer neuen Wellenlinien
aus, selten nur ein Dorf! Und dann keine gemütliche

zu Wasser werden, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht
und so entfaltete sich nachmittags auf dem schon gelegenen
Festplatz bei der Mühle ein volkstümliches Treiben, das
bis in die Nacht hinein fortbauerte. Die Schwandorfer
werden mit Befriedigung auf das Fest zurückdenken.

h. Von der Steinach. In der verregneten Früchte,
die sich, Roggen angenommen, wieder ordentlich erholt
hatten, leiden sehr unter der Trockenheit. Ebenso Hopfen,
Kartoffeln und Riee. Das Wiesengras sieht sehr dünn
und man rechnet mit einer geringen Ernte. Teilweise hat
die Genernte schon begonnen. Diese Woche wird allgemein
begonnen. Auch in den Gärten zeigt sich kein Wachstum,
infolge Trockenheit und kalter Nächte. Was wird es wohl
für ein Erntejahr geben? fragt man sich allgemein. Hoffen
wir, daß sich die Sache zum besten ändert!

Rebzingen, 19. Juni. Das 15-jährige Enkelkind des
Kaufmanns Riß fiel bei der Fahrt über einen Graben
vom geladenen Heuwagen und brach das Genick. Die mit-
fahrende Heugabel traf das Mädchen in den Hals.

r. Stuttgart, 20. Juni. Die deutsche Landwirtschafts-
gesellschaft hatte heute vormittag zahlreiche Vertreter der
Staat- und Gemeindebehörden sowie Vertreter der Presse
zur **Vorbereitung der diesjährigen Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** eingeladen.
Unter der Führung des Herrn von Fricke wurde der
Ausgang durch das Ausstellungsterrain angetreten.
Sämtliche Ministerien und Zentralbehörden waren vertreten.
Man bemerkte unter ihnen den Präsidenten der ersten
Kammer Grafen von Helldorf-Rothenthal, Ministerial-
direktor von Haag, Präsident der Hofdomänenkammer
Staatsrat von Scharff, Direktor von Leo und mehrere
höhere Offiziere. Allgemein wurde die Aussicht vertieft,
daß sich kein idealeres Gelände für die Landwirtschafts-
ausstellung finden ließ, als dasjenige des Gemarktes
Balen. Insamt von Rebenhagen und räumlichen
Rändern, durchströmt von den Fluten des hochumwobenen
Redars, übertrug von der einsamen Königsgrotte, in der
König Wilhelm I., der um das Wohl der Landwirtschaft
sich besorgte, gütige Fürst seine letzte Ruhestätte gefunden,
liegt das freie Feld, auf dem die besten Erzeugnisse deutscher
Landwirtschaft für die nächsten Tage zu Schaue gestellt werden.
Mit praktischem Blick hat die Ausstellungsleitung über
das Terrain verfügt. Wohl mögen ökonomische Empfin-
dungen bei dem Gedanken wieder wachgerufen worden sein,
daß der geniale, warmherzige Freund deutscher Landwirt-
schaft, Max von Esh, der hiedere Schwabe mit dem ener-
gischen Willen und der großzügigen Art, deutsches, kräftiges
Weien, zu Ruh und Frommen des allumfassenden, vater-
ländischen Gedankens in die Tat umzusetzen, nicht mehr die
fortschreitende Entwicklung seines Werks erleben konnte,
abgewaltet haben. Das Bewußtsein aber, daß seine Idee,
der deutschen Landwirtschaft zu höchster Blüte zu verhelfen,
als die allein richtige von allen möglichen Sterben aner-
kannt wurde, hat auch in diesem Jahre dazu geführt, die
deutsche Landwirtschaftsausstellung zu einer großen, nationalen
Ausdehnung zu veranlassen. Jetzt allerdings läßt sich nur
ein orientierender Blick über das in der Entwicklung be-
griffene Werk ermöglichen. Soviel aber ist heute schon
zu sehen, daß auch die diesjährige Ausstellungsleitung
bemüht gewesen ist, den praktischen Bedürfnissen der Zeit
Rechnung zu tragen. Die Pferdebahn wird sehr stark vertreten sein.
Von der Kinderbahn werden im Besonderen die Gebirgs-
und Höhenbahn sehr gut vertreten sein. Im Gefüge
erwartet man ein besonderes kunstvolles, lebhaftes Bild;
viel mannigfaltiger aber wird daselbst noch die Dar-
stellungen von Geflügelzüchtern und Einrichtungen für
ländliche G-füßhaltung. Die Fischhalle wird mit 231
Aquarien reich besetzt sein. Die Reg. Hochschule in Hohenheim
gibt durch Modelle und graphische Darstellungen einen
Ueberblick über die Hühnerzuchtverhältnisse des Ausstellungsgebietes.
In wohlgeordneter Reihe wurden sich in der geräumigen
Erzeugnissehalle die verschiedenartigen Erzeugnisse der Land-
wirtschaft den Augen der Besucher darbieten. Auch die
Beschreibung der Maschinen- und Geräteausstellung hält sich

Tages-Neuigkeiten.

Nach Stadt und Land.

Magdeburg, den 22. Juni 1908.

*** Personalsnachricht.** Nach mehrwöchiger Abwesen-
heit ist Herr Stadtschultheiß Brodbeck wieder zurückge-
kehrt und hat sein Amt heute wieder angetreten. Unter
Herr Stadtbaurat hatte wegen stark ausgeprägter Ge-
sundheit Kururlaub in Bad Nauheim nehmen müssen
und zwar mit bestem Erfolg, wozu wir ihn herzlich be-
glückwünschen.

Oberschwandorf, 21. Juni. (Korresp.) Der hiesige
Radfahrerverein „Wanderlust“ feierte heute am Tag
der Sommerferien den von nah und fern gut be-
suchten und wirklich gelungenen I. Stiftungsfest. Das
einer arbeitsvollen Woche prangte das hübsch gelegene
Dörfchen im schönsten Festmum. Die Regalder Stadt-
kapelle erklang den Tag morgens 1/2 Uhr durch großes
„Weden“. Männlein und Weiblein, Knaben und Mädchen
frühten und zwar heute ohne Senje und Beigeln talab-
wärts, um dem am 5 Uhr beginnenden Straßenrennen zu-
zuschauen, welches ohne jeglichen Anfall abließ. Die Strecke
bis zum „Schafhaus“ und zurück wurde durchschnittlich in
ca. 11 Min. durchfahren. Um 1/10 Uhr saub das Lang-
samfahren statt (beste Leistung: 50 m in 3 Min. 16 Sek.).
Wirklich großartig war nach 2 Uhr das Korfisfahren. Die
verschiedenen Vereine in ihren schmalen Uniformen boten
ein farbenreiches Bild dar. Herzlich nett war ein aus 4
Rädern zusammengestellter Blumenwagen. Diefen folgte
die Musik und die Vereine von Altenberg, Dörfchen, Korf,
Emmingen, Waldorf, Lügenhardt, Müdingen, Nagold,
Pfalzgrafentweiler, Korf, Ergingen, Dietrichsweiler
und Pfundorf. Die Befirchtung, daß ganze Fest könnte

Bauerhäuser, schmucke Kirchlein, ein alter Friedhof mit
verfallener Kaner aus Findlingssteinen. Man sieht aber,
hier herrscht im Allgemeinen der Großgrundbesitzer. Man
benutzt das Obertal und am seine vielen Seen, die reich
und mäßig zwischen den grünen Hängen eingebettet liegen.
Märchenschaus das Schloss am See in Schwerin! Und
von Holstein! Nicht nur die Freie Hanschadt Bäder
redet deutlich die Sprache, daß hier eine wohlhabende Be-
völkerung seit Alters her ist — man braucht nur das die-
stippsige Hofstentor anzusehen — auch jedes einzelne Haus
im holsteinischen Dorf zeigt trotz Strohdach die stolze Sicher-
heit eines von Vätern ererbten eigenen Besitzes. Wie blauf
die Fenster, wie glänzend die Reseranten an der Hauswand!
Große Wallpelen friedigen Wege und Fieber ein und mit
einem Schläge scheinen die nordem über grünen Flächen le-
bendig geworden zu sein. Grün und Blau sind Edmund-
löfen. Aber der Motor knattert weiter und schließlich —
es ist schon fast 6 Uhr geworden — tonst der große Kroch
des Rieer Hagens als erstes Wahrzeichen unserer heutigen
Ziele auf. Eine Stunde später stehe ich am Hotelkoffer,
und schaue auf die gewaltige Anlage der Germania-Berf,
auf die Hafenanlagen, wo unauffällig das Gerriebe der
Arbeit herrscht, eine Arbeit, die Kulturfortschritt heißt.
Und ich denke, daß eine gewöhnliche Giffenbahnfahrt mit
diesem Blick ins wirkliche Kulturleben der einzelnen Gegen-
den gewährt haben würde, wie diese 2 Tage im Automobil.

Weit hergeholt. Tochter: „Ich mag den Buchhalter nicht
betrauen!“ Vater: „Du sollst aber! Ich verlaßt die Gaa gefragt
worden, ob sie den Adam will!“

so ziem-
die Vent-
über das
der Aus-
des Mo-
freunde
wie die
Ritter-
Mag d.
Vandw-
mit den
Sache,
für ein
Schwäb-
glaub
vertrau-
Statt
gewähl-
der Tech-
rufen w-
Bo-
stellen de-
derungen
Friedr. v.
Jülicher
8. Januar
der 54. S.
Stamm-
Ohwald
in Heilbr.
Regiment
Sab des
r. M.
vo: der
Leitung
belegtes
hart best-
die beide
mit dem
Eph-
schindt de-
anfall un-
ist ein et-
von dem
Arbeit für
verföhren-
Eph-
bernehmen
an die S-
Kriegereg-
die Verfel-
stimmte de-
jests durch
auf dem
welches S-
im Wege
Hauptbah-
fragenbah-
g-wa-
r. M.
pöhllich
horbne
loht haben
Lempena-
r. M.
richtet, daß
sauer verd-
Wolke, der
Welche de-
betreffende
hier von e-
die abhand-
Ihr noch et-
sehr edler
die Freie
vorh-
erhalten
nicht genau
Aber Ghr-
r. M.
sich hier de-
ber die 12
das Natur-
erföhliche
r. M.
Schleffers
und so ist
ohne schwe-
DA. Dem
Fabrikarte-
entlobende
auf der S-
Ander so
DA. Bald
hohen Bö-
Weden von
brannt und
Es erhebt
umgewand-
des schließ-
nicht abge-
handbar ist

Phil. Maier Sohn, Säge-, Spalt-, Hobelwerk, Altensteig

Liefert nordische u. deutsche Tannen-, sowie Forchen-Fussbodenriemen mit Nat. u. Feder; Stabbretter, Wand-, Türen- u. Fensterverkleidungen. Fertige Zimmertüren. — Trockenanlage.

Waschen Sie
NUR
mit

Schneekönig

es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Geitner, Goppingen

Magold.
Es wird wiederholt auf den **Ausverkauf von Sonnen- u. Regenschirmen** im Schirmmacher Moser'schen Wohnhause am Wolfberg hingewiesen, wobei zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft wird. **20% Rabatt.**

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleiden, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine. Probst nebst Anweisung und Dankschreiben vieler Geheilten, bei Angabe dieser Zeitung gratis und franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3,25, v. ca 120 Citronen 5,50 frko.
Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34 Königsbrgstr. 17.
Rheumatismus. Herr Ph. R., Thalerschweller, schreibt: Nach ich fühlte mich wie in die Jungfrau zurückversetzt, trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander. Magenstücken, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern u. zeitweilig heftigen Schmerzen in denselben, Reissen im Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen u. bei Schmerzen u. Geschwulst las ich die Waden. Ich fühlte mich verpflichtet, Ihren Citronensaft aufs Wärmste z. empf.
Fettsucht Ich empfahle Ihre Citronensaftkur aufs Wärmste, habe bereits 6 Pfd. abgenommen, ich bedanke mich schon viel wehler, bitte noch um 3 Flaschen Citronensaft. **Otto Fr. Meys b. Gölitz**

Die Sommer-Ausgabe von
Grossmann & Potters
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
20 Pfg.
Borrläßig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Photographie.
Atelier
**Grossmann
Altensteig**
hält sich für
Aufnahmen
jeder Art und Größe
bestens empfohlen.

Bestes Klodernahrungsmittel.
Magold.
Zwiebackmehl
Kolonial-Gaun.

Klavierstimmer
G. Hebel, früher in Firma Pfeiffer ist hier ist g. Aufträge nimmt entg. die Exped. d. Bl.

Blüten-Honig
empfiehlt
G. Klaiss.

Magold.
Eine freundliche
Wohnung,
bestehend in 3 Zimmern samt Zubehör, wenn erwünscht auch Gartenanteil, ist bis 1. Okt. zu vermieten bei
**Kustav Schwarz,
Rehldlg.**

Eine freundliche
Wohnung
mit 2-3 Zimmern wird von einer einziehenden Frau sofort gesucht.
Kaufkraft erstellt die Exped. d. Blatt's.

Beim Einkauf von
**Spelse- und
Einmach-Essig**
verlange man ausdrücklich
natürl. Gärungsessig
und weise künstliche
Säuren zurück.

Jabelstein.
Eine tüchtige
Serviererin
kann sofort eintreten im
Gasth. z. „Lamm“.

Neue Millionenaufgabe
von
**Des Sängers Pust
9999**
Populäre Lieder- u. Gedichtreime die enthalten sind in
1300
der neuesten und bekanntesten Walzer-Gesellschafts-Opern-Marsch, Landparade, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-, Soldaten-, Commers-, Rabler-, Fuder-, Segler-, Turner- und Jäger-Liederreize einschließlich 400 poetischer Original-Postkarten-Gedichte.
+ Preis 10 Pfg. +
Borrläßig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Magold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Sonntag, den 28. Juni rückt die
III. u. IV. Kompanie
zur Übung aus. Antritten präzise morgens 7 Uhr in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Württemberg. Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.
Infolge Weggangs des Herrn v. Kellenbach, Kaufmann in Wildberg nach Ludwigsburg, sind als Hauptagenten unserer Anstalt bestellt worden:
für Wildberg, Schöndorfen und Eßlingen
Herr Stadtpfleger Frauer in Wildberg,
für Güttlingen und Sulz
Herr Kaufmann Karl Hummel in Güttlingen.
In Mobiliarfeuerversicherungsangelegenheiten wollen sich daher die Einwohner der genannten Orte an diese Herren wenden.
Der Vorstand.

Die Buchdruckerei des Gesellschafers
empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten als:
Facturen,
Rechnungen,
Zirkulare,
Briefköpfe,
Fisten,
Gratulations-,
Ferkelbungen-,
Society-,
Dankfagungs- und
Geschäftskarten,
Trauerbriefe,
Grabreden,
Prosfüren,
Plakate
etc. etc.
unter Aufsicherung rascher und soider Ausführung
bei billigsten Preisen.

Magold.
Einige
Schennenbärne
hat sofort zu vermieten
**Gg. Schneider,
Küferei u. Weinhandlung.**

Magold.
Einige
Schennenbärne
hat sofort zu vermieten
**Groll, j. Engel,
Rohrdorf.**

Einige hundert Liter guten
**Apfel-
moft**
hat abgegeben
J. Kempf, Mühlebesitzer.

Magold.
Schön gelochter, vollsattiger
Schweizerkäse
la **Allgäuer Limburger**
sowie **Kräuterkäse**
empfiehlt
Fr. Schittenhelm.

Magold.
Dornstetten.
Wildentrahmer,
aus Steinzeug
liefert mit
5 6 8 10 u. 12 l. Joh.
N 2, 2,30, 2,80, 3,20, 3,50 p. St.
ab Dornstetten
**Albert Hiller,
Telephon Nr. 17.**

Tod
allen Ratten bringt sicher
Dellela-Rattenkuchen.
Handtieren nich. 6 mal prämiert.
Rebere 100 Rinerlein. Dos. 0,50 u.
1 Rl. in den
**Apotheken in Magold und
Altensteig.**
Fruchtpreise:
Magold, 20. Juni 1908.
Weizen 12 — 11 95 11 80
Koggen — — — — —
Bismaltenpreise:
1 Pfund Butter . . . 1.—1,20
2 Eier 14
Altensteig, 17. Juni 1908.
Heuer Dinkel 8 70 — —
Daber 9 50 — —
Gerste 10 — — —
Koggen 12 — 11 81 11 76
Weißkorn 10 80 — —

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Magold:
Geburten: Maria Maria, Tochter des
Wilhelm Friedrich Gutelank, Dornst.
den 16. Juni.
Aufgebote: Johann Jakob Graf, Weg-
armenreiter hier und Amalie Christiane
Dort hier, den 19. Juni.

82. Jahr
Bischof
mit Kuhn
Gemein
und
Preis
hier 1. A., mit
lohn 1.20 A., b
und 10 km
1.25 A., im
Württemberg
Monatsheft
nach
No 144
Die ho
Mag. St.
deteri. So
von einem
die an die de
Die kraftvoll
den letzten
zu befehligen
Geld in f
find, die In
teibigen. Je
mannhafte
Kund'shan
in ihren
heit und hoff
nicht mehr
Schlossenheit
das man
durch Ableng
die vorüberge
ein Kamel an
meint: Der
offenen Anert
Beziehungen
und Sicherh
demselben An
es ihn nicht
Glauben trit
ausdrücklich
Schwierigkeit
welche den
gewähltesten
nur wiederhol
setzungen bed
Teil die Jo
Weder Maro
irgendwie
und die An
Die Teil
einzelneform
Brennerhaben
deutschen W
terweiser. G
an Bord des
Der fo
auf Einläufe
Gerode und
nachdem der
erklärt hat.
Die J
hielt eine B
wurde, den
jenseitig als

